

# Der Gesellschafter.

Freitag den 26. März 1832.

## Geschichtskalender.

Im März, 1633 setzte Eberhard der Dritte die Eroberungen fort, die schon vor seinem Regierungsantritt unter Begünstigung der Anwesenheit der Schweden begonnen hatten, und nahm die Herrschaften Schramberg und Hechingen in Besitz und zwang die Feste Hohenzollern zur Uebergabe.

Am 24. März 1632 starb Herzog Friedrich von Württemberg-Neustadt. Sieger bei Rempten, der sich bei vielen Gelegenheiten ausgezeichnet hatte und als tapferer Krieger und geistvoller Fürst geehrt und geachtet war.

Am 25. März 1814 erfocht Wilhelm, Kronprinz von Württemberg, den entscheidenden Sieg über die Franzosen bei La Fere Champenoise. Ohne das Fußvolk abzuwarten, drang der Kronprinz mit der Reiterei auf den Feind ein, und nach hartnäckiger Gegenwehr der jungen französischen Garde wurden die Franzosen mit Verlust von 4000 Gefangenen zurückgeschlagen.

## Württembergische Chronik.

Wie man hört, soll in nächster Amtsversammlung auch die neue Straßen-Anlage von Calw nach Nagold besprochen werden, weswegen der Termin der Amtsversammlung verlegt werden mußte. Wünschenwerth wäre es, wenn auch einige Opfer verlangt werden, daß dieselben gebracht würden, damit die vielen unbeschäftigten Hände Arbeit und Brod fänden.

Nagold, den 26. März. Heute gab der hiesige Männer-Viederfranz unter Mitwirkung einiger Dilettanten eine Abend-Unterhaltung zum Besten der hiesigen Armen. So unbedeutend auch die Summe der milden Gaben im Verhältnisse der vielen Bedürftigen war, so ist dieselbe unter den jetzigen traurigen Umständen gewiß manchem Armen herzlich willkommen und Gott wolle die Erbeher dafür segnen. Was die Leistungen des Viederfranzes betrifft, so sind solche im Allgemeinen zur Zufriedenheit aller Zuhörer ausgefallen, namentlich wurden die Quartette mit Präcision und Gefühl ausgeführt. Man sah, daß sämtliche Glieder desselben ein reger Eifer zu dieser schönen Sache besetzte und es ist gewiß billig, den Fleiß des Direktors, so wie der Mitgl. oder des Vereins hier rühmlichst hervorzuheben. Die von einigen Dilettanten aufgeführten Duvertüren wie z. B. „Zampa“ von Herold, welche schwere Passagen enthält, wurde sehr pünktlich ausgeführt, ebenso fand die von Herrn Reichardt vorgetragene Duvertüre auf dem Klavier allgemeine Anerkennung. Schließlich glaubt Einsender alle jungen Männer, welche Anlage und Lust zum Singen haben, auffo. dern zu müssen, sich diesem Viederfranz anzuschließen, indem dieß demselben noch mehr Lust und Eifer geben wird, die zu erlernenden Lieder zu studiren und ebenso angenehm wird es dem Verein seyn, wenn seine Lieder, durch die Mitgliederzahl vermehrt, an Kraft in der Ausführung gewinnen. B.

763 Nagold, den 24. März. Ein seltenes Beispiel von Ehrlichkeit, das sich vor einigen Tagen hier ereignete, dürfen wir unsern Lesern nicht verschweigen, besonders zu einer Zeit, wo es so oft vorkommt, daß man auf das Gegentheil solcher Handlungen stoßt. Letzten Samstag verkaufte eine arme Wittwe auf hiesiger Schranne ihren letzten Rest Haber, um für sich und ihre Kinder Brod kaufen zu können. Beim Nachhausekommen rechnete sie ihren Erlös zusammen und findet, daß sie 12 fr. zu viel eingenommen. Da sie den Käufer ihres Habers nicht kannte, so brachte sie die 12 fr. in das Wirthshaus hier, in dem ihr das Geld ausbezahlt wurde und bat die Wirthsfrau, sie möchte doch die 12 fr. dem Käufer wieder zustellen. Alles Zureden, sie solle die 12 fr. behalten, da sie sich vielleicht im Meß oder Rechnen geirrt habe, half nichts, sie bat immer nur, man solle die 12 fr. dem Manne wieder zustellen, sonst habe sie keine Ruhe. Um solche Ehrlichkeit doch auch zu belohnen, wollte die Wirthin der Wittwe ein Glas Wein aufdringen, aber auch dieses nahm sie nicht als Geschenk an, nur etwas Brod für ihre Kinder schlug sie nicht aus. Geheh bin und thuet ein Gleiches! — Diesem müssen wir leider als Gegenstück eine Thatsache anreihen, welche unseren Waldschützen Essig diesen Morgen in seinem Verufe betroffen. Er traf im Walde drei Holzkrepler, auf welche er zuging und sie zur Rede stellte. Diese griffen den Waldschützen an, schlugen auf ihn und warfen ihn zu Boden; wäre sein Hund ihm nicht zu Hülfe gekommen, so hätte vielleicht sein Leben in Gefahr kommen können, denn einer der Holzkrepler rief dem andern zu: Schlag ihm nur die Arme ab. Als der Hund sich auf die drei Bursche warf, raffte sich Essig schnell vom Boden auf, nahm seine Taschenpistole und feuerte sie auf einen der Thäter ab, den er gerade in Mund traf, woraus sogleich Blut floß, doch konnte er sich mit den Andern entfernen. Sie sollen aus Schwandorf seyn. Essig zeigte den Vorfall sogleich beim hiesigen Oberamtsgericht an. Seine Kleider sind zerrissen und von den Schlägen durchlöchert, doch hat er zum Glück nur an den Händen Wunden. Die 40 Ritter schienen Wort zu halten, denn seither brachten sie jeden Morgen und Abend etwas Frost, manchmal auch etwas mehr, dagegen waren die Tage um so schöner, so daß der Landmann ungehindert die Sommersaat unter Pflanzung bestellen kann. Heute den 25. März aber wurden wir einmal wieder mit Schnee überrascht.



Bei dem hohen Preis des Brodes dürfte zu behaupten seyn, daß sehr viel erspart wird, wenn man statt frischen Brodes altbackenes ist, indem dieses weit mehr sättigt, als jenes. Wer hierauf gemerkt hat, wird wissen, daß eine Familie mit drei Loib acht Tage alten Brodes so weit reichet, wie mit vier Loib frischen Brodes. Zum Besten von solchen ärmern Leuten, welche von ihrem täglichen Verdienste kaum so viel erübrigen, daß sie  $\frac{1}{2}$  Loib Brod vom Backofen wegkaufen und so gleich mit den Ibrigen aufessen, ohne davon satt zu werden, möchte es daher zweckmäßig seyn, wenn Gemeinderäthe Brod backen ließen oder von Bäckern kaufen, es wenigstens acht Tage alt werden ließen und dann um den Einkaufspreis an ärmere Leute verkaufen. Diefen das Altwerdenlassen des Brodes einzuschärfen, ist ganz erfolglos; solche Bäcker aber, denen der Gemeinann mehr oder weniger abgeht, dazu aufzufordern, wäre allzu naiv. Also: Nicht bloß Korn beschaffen, sondern auch rathsam mit dem Brod umgehen, resp. dazu verhelfen.

Stuttgart, 23. März. Wir dürfen uns bis Anfang des kommenden Monats auf hohen Besuch gefaßt machen. Auf den 5. April werden größere kriegerische Uebungen vorbereitet, die vor dem Großfürsten von Rußland stattfinden sollen. Zu Anfang des Mai soll aber die ganze kaiserlich russische Familie dahier eintreffen, und teßhalb jetzt schon Vorkehrungen in hiesiger Residenz getroffen werden. Uebrigens soll ihr Aufenthalt hier ziemlich kurz, von längerer Dauer dagegen der im Schlosse zu Friedrichshafen seyn.

Seit einigen Tagen haben in Stuttgart die Exercitien der Infanterie mit Kanonen begonnen. Es haben bei denselben sämtliche Scharfschützen- und Schuhenoffiziere und Unteroffiziere zu erscheinen.

Eßlingen, 23. März. Seit einigen Tagen wird eine solche Masse Hammelfleisch, meistens von Leuten aus dem Remsthal, durch unsere Stadt geführt, welches dieselben im Oberamte Kirchheim kaufen, und zwar zu solchen Spottpreisen, daß es nachgerade anfängt, Besorgniß zu erregen, ob der Genuß solchen Fleisches nicht üble Folgen nach sich ziehen könnte. Es ist zu hoffen, daß der Verkauf genau überwacht wird. Bei der hiesigen Maschinenfabrik sind auch die 10 Schleppschiffe für die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft bestellt worden. Weitere Bestellungen stehen in Aussicht. — Heute Nacht wurden einem armen Weingärtner in Rücern, der letzten Donnerstag mit seiner Familie nach Chile abreisen wollte, 300 fl. gestohlen, so daß er nun, all seiner baaren Mittel beraubt, wahrscheinlich dableiben, und sein bezahltes Ueberfahrtsgeld gleichfalls zu Grunde gehen lassen muß.

Durch die Straßen eines württembergischen Dorfes zogen die ledigen Bursche, einer voran mit der großen Trommel, die er tüchtig rüerte. Die Nachbarn streckten die Köpfe zum Fenster heraus und wurden stille. Zwei Bursche traten aus dem Hause und Einer ruft: der Nachbar N. hat — Was hat er? ruft schnell der Andere. Gebettet hat er! und die Trommel ging von Neuem bis zur nächsten Straßenecke. Der Nachbar, der sein Auskommen hat, aber lieber in fremden Dörfern mit den Weibern zieht, weil das Leben lustiger und einträglicher ist, ward karirt.

Wenn ein Knabe, der noch nicht konfirmirt ist, beinahe männliche Körperformen hat, so mag dies nichts

besonders Auffallendes seyn, wenn wir aber sehen, daß derselbe einen Bart hat, lang und dicht, wie der badische Republikaner Heder, dann dürfte er sich wohl als Konfirmant einzig in seiner Art ausnehmen. Ein solches Naturwunder ist in Boßnang zu schauen, der Knabe ist der Sohn eines Boßnanger Bürgers Anstadt und wird im Mai konfirmirt.

Ludwigsburg, 20. März. Am gestrigen Nachmittag wurde in einem hiesigen Privathause ein durch besondere Frechheit ausgezeichnete Dieb auf eine glückliche Weise auf seiner Arbeit ertappt. — Während nämlich die Bewohner eines im obern Stock gelegenen Quartiers einen gemeinschaftlichen Spaziergang machten, schlich sich jener in das Haus und begann da — wo er Niemand witterte, sein Werk. — Doch der Spaziergang eines in der Stadt wohnenden verbeiratheten Regimentsmusters ging für den Dieb zu bald zu Ende. — Denn bei der Heimkunft fanden die Bediente einen Hauptschlüssel in ihrer Zimmerthüre und alsbald kam ihnen ein Individuum entgegen, das auf die an dasselbe gestellte Frage, was es da mache und wer ihm hier geöffnet habe? antwortete, es habe nur etwas fragen wollen. Mit dieser Antwort aber wollte der Dieb die Flucht ergreifen. Von dem Musiker gehalten, wußte er sich durch einem Schlag auf den Arm des Haltenden los zu machen, und eilte sodann die Stiege — auf der er der Frau einen zweiten Streich verfezte — hinunter. Unten jedoch wurde der Vogel durch den Hausbesitzer mit Hilfe eines gerade anwesenden Feldwebels festgenommen, und sofort dem Gerichte überliefert. Bei näherer Untersuchung des Quartiers zeigte es sich sodann, daß der Dieb bereits eingepackt hatte. Weißzeug und silberne Kaffeelöffel hatte er in ein Rastuch und einige Geldbeutel besonders zusammen geschnürt. Wie nothwendig es ist, daß beim Verlassen der Wohnungen die größte Vorsicht angewendet werde, zeigt auch dieser Vorfall, und ist besonders das Schließen der Häuser, da wo es nur immer seyn kann, sehr zu empfehlen.

### Tages-Neuigkeiten.

Der gute Stand der Winterjaaten und die zollfreie Einfuhr von Getreide aus Rußland hat die Getreidepreise merklich herabgedrückt. Am 20. März ist in München der Weizen um 44 kr., Korn um 15 kr., Gerste um 20 kr. und Haber um 17 kr. gefallen. Von den zu Markt gebrachten 16,500 Scheffeln blieben 4173 Scheffel unverkauft.

Für die Herstellung des Großherzogs von Baden haben die Aerzte wenig Hoffnung. Fieber und Schwäche des Kranken sind nun auf den höchsten Grad gestiegen. Sämtliche Kinder des Großherzogs sind um das Krankenlager versammelt. Es heißt, daß zugleich Verhandlungen über die Entjagung des Erbprinz Friedrich geführt werden.

Bei einem Backmeister in Mühlburg bei Karlsruhe wurde vorige Woche ein neuer Backofen gebaut und derselbe am Freitag Abend eingeweiht. Ein Arbeiter von Mühlburg und der Lehrling des Bäckers (Sohn des Wiesenbaumeisters Schmidt in Durlach) legten sich unvorsichtiger Weise auf dem Ofen zur Ruhe nieder und so fand man des andern Morgens Beide in Folge der Ausdünstung erstickt.

Nirgends denken die Leute bescheidener von sich, als im Schwarzb.-Rudolfstädtschen. Da hat die Regierung jetzt den Versuch gemacht, wegen der Einkommensteuer die Staatsbürger sich selbst abschätzen zu lassen und nirgends eine Spar von Selbst-Überschätzung gefunden, worüber man doch in unserer Zeit so häufig klagt. Man muß sich nur wundern, wie Leute dort, bei einem so geringen Einkommen so bebaglich auskommen.

In Frankreich knüpft man den republikanischen Rock immer weiter auf und läßt den kaiserlichen Stein darunter sehen. Durch Dekret wurde der alte Orden der Ehrenlegion neu gestaltet und geregelt. Der Orden besteht aus einem Sterne mit fünf Doppelstrahlen, darüber eine Krone und in der Mitte ein Mann mit dem Hütlein und der Aufschrift: Kaiser der Franzosen. Der Dunkel in der Mitte soll eine wunderbare Ähnlichkeit mit dem Neffen haben und man glaubt, daß mit der Zeit und mit der Erlaubniß des Kaisers von Rußland bald der vollständige Neffe daraus wird. Die Ritter und Offiziere der Ehrenlegion erhalten als solche Gehalt und besondere Auszeichnungen. Die Schildwachen müssen vor ihnen das Gewehr anziehen und präsentiren. — Mit der Herabsetzung der Renten von 5 auf 4½ Prozent macht die Staatskasse ein gutes Geschäft und erspart jährlich viele Millionen. Ein desto schlechteres, außer vielen Mittelbürgern, der Kaiser von Rußland, der vor dem Jahre 1848 für viele Millionen sich in den französischen Renten angekauft hat. Die Minister und Generale retten die Gesellschaft durch große Bälle und Essen, die ungeheures Geld kosten und wozu sie das Geld borgen, da die Besoldungen nicht lauzen.

Der Winter hat sich nach Afrika geflüchtet. In Constantine soll der Schnee noch immer mehrere Fuß hoch liegen. Ganze Häuser waren wie bei uns auf dem Schwarzwalde bei großem Schneefall eingeschneit.

An der polnischen Grenze ist man einer organisirten Spitzbubenbande auf die Spur gekommen. Sieben verdächtige Individuen, darunter auch die Frau des Raubheiß, der bei seiner Arretirung, wegen Widersegligkeit durch einen Gensdarmen erschossen wurde, sind in den Händen der Gerichte; man sieht wichtigen Entdeckungen entgegen.

Am 9. März ist in Loboda, einem kleinen Landstädtchen, unweit Jena, in diabolisch vorbedachter Weise ein Mordmord ausgeführt worden. Ein junger Edemann wurde mittelst eines an der Vorjaalthüre seines Hauses angebrachten Selbstschusses getödtet, als derselbe, Abends spät zurück kehrend, diese Thüre öffnete. Die Frau und der Handwerksgefelle des Ermordeten sind verhaftet worden.

### Wunderbare Todesarten.

Zwar wunderbar, aber wahr ist die Geschichte von dem unglücklichen Manne, der in seiner Rasierschüssel ertrunken! Derselbe wollte nämlich, nachdem er sich eines schönen Morgens fein säuberlich rasirt hatte, das Wasser, womit er die Rasierschüssel wieder rein gewaschen, durch das Fenster auf die Straße ausleeren. Sein Fenster war der Art, daß es beim Öffnen in die Höhe geschoben werden mußte, wo es dann durch eine Feder festgehalten wurde. Nur, er schob also das Fenster hinauf, und hätte bei einem Haare ein Paar unten stehende Damen begossen. Doch noch zur rechten Zeit zog er die verhängnißvolle Schüssel zurück und stellte sie auf dem

äußern Gesimse vor sich nieder. Neugierig zu vernehmen, welche Herzensgeheimnisse die Schönen sich gegenseitig anvertrauten, streckte er den Hals weit hinaus, während er beide Arme drinnen am Leibe hinunterhängen ließ. Plötzlich fällt das Fenster, das nicht in die Feder eingeschnappt war, herab und ihm gerade in den Nacken, so daß Nase und Mund unter Wasser gerunkt wurden. Da es dem auf diese Weise Verunglückten im ersten Augenblicke nicht gelang, mit den rudern Armen das Fenster in die Höhe zu bringen, kam es, daß er in der eigenen Rasierschüssel elendiglich erlaufen mußte!

Fast noch merkwürdiger ist das blutige Ende jenes Tagewerks, der sich selbst geköpft! Dieser machte nämlich eines heitern Tages auf einer Wiese, die kurz zuvor von einer Ueberschwemmung eines vorüberfließenden Baches heimgesucht worden war. Das Wasser hatte sich wieder verlaufen und bildete nur noch an der tiefsten Stelle der Wiese eine unansehnliche Pfütze. Als nun der emsige Mäher das hohe und saftige Gras rings um den Rand der Pfütze in weitausgebolten Sensenzügen gleichmäßig Schicht an Schicht zu Boden streckte, erblickte er mit einem Male einen stattlichen Hecht in dem klaren Wasser. Sogleich watete er hinein, denselben mit den Händen zu fangen. Allein vergebliche Mühe; der verfolgte Hecht schoß unaufhaltsam wie ein Pfeil hin und her. Daß dich, fluchte da der Ungeduldige, und die weggeworfene Sense wieder ergreifend, setzte er hinzu: Wart' nur, willst du dich nicht im Guten ergeben, so will ich dir Eines aus einem andern Tone pfeifen. Damit hob er die Sense hoch über sich empor, und blieb wie angewurzelt auf einem Flecke stehen, bis auch der Hecht nach und nach wieder rubiger ward, und endlich kaum einen Schritt von seinem gefährlichen Feinde sich arglos vor Anker legte. Man hab ich dich! denkt da der Tagewerks, und mit verhaltenem Athem seinen sonnengebräunten Hals gerade unter der drohenden Handguillotine unachtsam weiter und weiter vorstreckend, führt er auf einmal einen so gewaltigen Stieb mit der Sense von oben nach unten, daß er im Nu den eigenen, seinen Kumpf ganz verduzt angloßenden, Kopf eigenhändig sich zu Füßen legt.

### Eine spanische Diligence.

(Fortsetzung.)

Die Karlisten gaben Alles, was ihnen unnütz schien, zurück; Gold und Kleinodien aber machten eine strenge Ausnahme, und sie schienen Alle Eines Sinnes in Bezug auf die Nützlichkeit von dergleichen Gegenständen zu seyn. Indes war die Beute der Karlisten nur gering; die Reisenden führten nur das Allernöthigste mit sich; die Reisten hatten sogar ihren Platz im Voraus bezahlt, und Viele hatten die Vorsicht gebraucht, ihre Baarsummen gegen Wechsel auf Sragsossa auszutauschen, und diese mit mehr oder weniger Schlaubeit zu verbergen.

Jetzt, sagte der Contrabandista, zu unseren polizeilichen Obliegenheiten, Cure Passe?

Er wandte sich zum Ersten im Halbkreise. Es war Don Cipriano, der, ebe er sich, seinen Paß zu überreichen, erhob, seinen langen Hals wie eine Zauberente senkte, um seinen Respekt zu bezeugen. Als aber seine dünnen, langen, übers Kreuz gelegten Beine sich entwirrten, um ihn auf die Füße zu bringen, entwirrte

ihm einer seiner Schuhe, und zu des unvorsichtigen Reisenden Entsetzen rollten eine Menge Realen und französischen Silbermünzen daraus hervor. Beim Anblick dieses Unfalls, der ihre Beute vermehrte, und der Jammerrufen des armen Don, brachen die Karlisten in schallendes Gelächter aus, das die Felsenwände des einsamen Defiles weniger beunrubigte, als die Herzen der andern Reisenden, die bei dieser zweideutigen Fröhlichkeit vor Schrecken erzitterten.

Zieht diesem Plattfuß Schuhe und Strümpfe aus! Entkleidet ihn bis aufs Hemd! bis auf die Haut! Erbrecht seine Kinnbacken! Schliht ihm den Bauch auf! durchschößert die Eingeweide dieses unsäglich schlaukopfs! rief der Kommandeur.

Der Arme fiel auf die Kniee.

Jesus, mein Heiland, gebenedeiete Mutter der Gnaden! Gestrenger Herr Karlst, seid barmherzig! Was nüt Euch mein Leben oder Tod? Ich bin ein Nichts, und ob ich lebe oder todt bin, ist dasselbe für die Welt, nur nicht für mich.

El Contrabandista durchlas jetzt den Paß des wimmernden Don Cipriano, der als Barbier und Haarkünstler aufgeführt war.

Hast Du nicht die Hunde von Christinos und Liberalen frisiert, ihren büseisenförmigen Schandbart gepflegt, he! fragte der Anführer der Truppe, indem er den Haarkünstler scherzhaft, doch auf eine Weise, daß dieser entsetzliche Grimassen schnitt, am Barte zupfte.

Ach! erwiderte der Don, meine geringe Baarschaft bezeugt deutlich, wie müßig mein Scheermesser und Haarkamm blieben; jenes Geld war meine ganze Habe!

Nun, so fordere Almosen; Deine Figur und Miene werden Dich dabei vortrefflich unterstützen, sagte der Chef. Fort, mach Deinem Nebenmann Platz.

Was ist das? schrie El Contrabandista, blutroth vor Zorn, den Paß von Don Ciprianos Nachbar lesend: Martinez, Oberst! ein Oberst der christinischen Armee!

Ein halb Duzend Karlisten ergriffen Martinez am Kragen.

Sachte, sachte, Cabelleros, rief der Kondukteur; dieser Mann hat nie noch diese hohe Charge bekleidet, noch überhaupt die Waffen gegen Euch erhoben, wie sein Paß und seine Kleidung es bezeugen. Haben Sie nur die Güte, weiter zu lesen, und Sie werden finden, daß er ein Pächter aus der Umgegend von Madrid ist.

Du kannst Dich sehen, sagte El Contrabandista, finster; indeß will ich Dir raten, leg den Namen ab, er könnte Dir Unglück bringen.

Es ist an Ihnen, Senorra!

Die zweite Dame, die in der Diligence sich befand, überreichte ihre Papiere mit zitternder Hand.

Donna Theresa E., Gemahlin des Don Antonia E., Chefs der Nationalgarde von Segovien. Das Weib eines Verräthers, den ich augenblicklich erschießen lassen würde, wäre er hier! Todt nichts! Sennora, Sie werden für ihn sterben! Erschießt sie!

Ein Schrei des Entsetzens ward ringsum gehört; der Kondukteur und die Reisenden, ihre eigene gefährliche Lage vergessend, wandten sich für die Dame aus Segovien sehend an den Chef.

Eine Frau! ach, Ihr könnt nicht so grausam seyn, und Eure Hände mit dem Blute eines Weibes bes Flecken, das allen Beziehungen zum Kriege so fern steht!

Und Ihr, habt Ihr anders gehandelt? habt Ihr Milde geübt? Wart Ihr es nicht, die in diesem Kriege zuerst das tödtliche Blei in einer Spanierin Brust gejagt! Habt Ihr nicht Cabreras Mutter gemeuchelmordet?

O, Sennor Kommandeur, er hat sie fürchtbar gerächt!

El Contrabandista galt für den einzigen Offizier in Merinos Bande, der noch zuweilen sein Herz von Mitleid bewegen ließ, und als sein Zorn sich etwas gelegt, verzichtete er auf den Tod der Donna Theresa.

In diesem Augenblicke hörte man aus einem unweit liegenden Dorfe eine Glocke das Mittags-Angelus läuten, und mitten in diesem Chaos von bittenden, schwörenden, drohenden Stimmen wurde der Schall schnell aufgefaßt. Die Karlisten entblößten das Haupt, die Reisenden warfen sich auf die Kniee, und Alle bekreuzten sich. Mit rauher Stimme sagte El Contrabandista den Engelsgruß her, und dreimal wiederholten die Uebrigen den herrlich schönen Engelsgruß. Alle Feindschaft hatte plötzlich aufgehört; man sah weder Christinos noch Karlisten, weder Banditen noch Ueberfallene, sie waren alle Spanier.

(Schluß folgt.)

### Eine Stimme der Zeit.

Nehm' ich ein Zeitungsblatt zu Handen  
Und les' die traurigen Bericht,  
Wie überall die Noth vorhanden  
Und Bahn im Vaterland sich bricht,  
Dann senkt mein Blick sich traurig nieder,  
Dann süßt mein Geist wohl selbst die Noth,  
Und spricht besetzt für seine Brüder:  
Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!

Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!  
Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!  
Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!  
Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!

Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!  
Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!  
Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!  
Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!

Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!  
Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!  
Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!  
Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!

Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!  
Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!  
Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!  
Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!

Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!  
Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!  
Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!  
Geht Arbeit nur, dann gebt Ihr Brod!